

INTERDISZIPLINÄRE REGIONAL- UND INNOVATIONSFOR- SCHUNG IN DER GESELLSCHAFT FÜR REGIONALFOR- SCHUNG

Hans-Ulrich Jung, Hannover

Kurzfassung

Der Beitrag stellt die Gesellschaft für Regionalforschung, ihre Entstehung, Ziele und Aktivitäten vor.

Gliederung

1. Entstehung und Ziele der Gesellschaft für Regionalforschung
2. Spektrum der Aktivitäten
3. Erfolgsfaktoren

1. ENTSTEHUNG UND ZIELE DER GESELLSCHAFT FÜR REGIONALFORSCHUNG

Die Gesellschaft für Regionalforschung (GfR) ist Teil eines internationalen Netzwerkes. Sie ist die deutschsprachige Sektion der Regional Science Association International (RSAI), die 1954 von Walter Isard und Anderen in den USA gegründet wurde, um den freien Austausch von Meinungen und Theorien der Regionalwissenschaft zu fördern.

Die RSAI hat heute weltweit mehr als 3.000 Mitglieder und gliedert sich in drei supranationale Sektionen, die North American und die Pacific Regional Science Association sowie die European Regional Science Association (ERSA), die wiederum aus 17 Sektionen mit etwa 1.000 Mitgliedern besteht.

Die GfR ist als deutschsprachige Sektion ein interdisziplinärer Zusammenschluss von heute etwa 300 Wissenschaftlern und Praktikern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Initiative zur Gründung der GfR geht auf den vor einigen Jahren verstorbenen Edwin von Böventer zurück, der Anfang der 60er Jahre als Direktor des Alfred-Weber-Instituts an die Universität Heidelberg berufen worden war. Gründungsmitglieder waren u.a. Rolf Funck, Günther Strassert, Rainer Thoss, Karin Peschel und Rainer Mackensen. Walter Isard hatte bei Besuchen 1960 und 1961 in Münster bei den renommierten Ökonomen Walther G. Hoffmann und Andreas Predöhl für die Gründung einer deutschsprachigen Sektion der RSAI geworben. Ziel der Gründung war die Förderung der wissenschaftlichen Diskussion und Forschung zu regionalen Problemen ohne einseitige politische Interessen über die Ländergrenzen und vor allem auch die Grenzen der verschiedenen Disziplinen hinweg.

Während in der Anfangszeit der Schwerpunkt eindeutig in regionalökonomischen Fragestellungen lag, hat sich das Forschungsspektrum in der Folgezeit durch die interdisziplinäre Ausrichtung der Mitglieder erheblich ausgeweitet. Heute sind Mitglieder aus sehr unterschiedlichen Disziplinen in der GfR zusammengeschlossen:

- Wirtschaftswissenschaftler, Geographen,
- Soziologen, Politikwissenschaftler,
- Stadt- und Regionalplaner, Raumplaner, Architekten,
- Verkehrswissenschaftler, Umweltwissenschaftler sowie
- Rechts- und Verwaltungswissenschaftler u.a.

Die Interessen und Arbeiten der Mitglieder liegen

- in der Weiterentwicklung der regionalwissenschaftlicher Theorien und der Frage nach den Einflussfaktoren der regionalen Entwicklung,
- in der empirische Forschung und Analyse von raumwissenschaftlichen Phänomenen, von Raumsystemen oder von einzelnen Regionen,
- in der Weiterentwicklung von Methoden der regionalwirtschaftlichen Analyse und Prognose,
- sowie auch in der wissenschaftlichen Analyse und Diskussion der Steuerung und Beeinflussung räumlicher Entwicklungen durch politische Instrumente in der regionalen Wirtschafts-, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik, in der räumlichen Planung, der Landes-, Regional- und Stadtplanung sowie auch in anderen Fachplanungen wie der Verkehrspolitik, der Umweltpolitik u.a. Politikfeldern.

2. SPEKTRUM DER AKTIVITÄTEN

Um den Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern und darüber hinaus zu fördern, führt die GfR Seminare durch. Eine Sommertagung wendet sich mit einem speziellen Thema stärker nach außen und wird meistens in Kooperation mit einem Partner - wie in diesem Fall der Hochschule Bremen - durchgeführt. Das Winterseminar der GfR ist die zentrale Veranstaltung für die Mitglieder, bei der in einer gemeinsamen Unterkunft, i.d.R. in Österreich über eine ganze Woche hinweg (Ende Februar) regionalwissenschaftliche und raumplanerische Fragen interdisziplinär diskutiert werden, wobei das Spektrum vom Werkstattgespräch bis zur kontroversen Diskussion fertiger Arbeiten reicht. Das Winterseminar mit seinen ca. 60 bis 80 Teilnehmern, zu dem auch Gäste willkommen sind, steht in der Tradition einer gelungenen Symbiose zwischen intensiver Arbeit und Freizeit. Die Vorträge der Seminare werden in **Seminarberichten** publiziert.

Die Gesellschaft gibt darüber hinaus zusammen mit einem renommierten Herausgeberstab das **Jahrbuch für Regionalwissenschaft**, eine wissenschaftliche Zeitschrift beim Springer Verlag heraus, die zwei mal jährlich erscheint. Sie soll den Stand der Regionalwissenschaft im deutschsprachigen Raum reflektieren. Diese wissenschaftliche Publikation unterliegt seit geraumer Zeit strengen international üblichen Maßstäben der Auswahl der Beiträge (zwei Gutachter, doppelt verdecktes Begutachtungsverfahren).

Dies hat Früchte getragen, denn das Jahrbuch für Regionalwissenschaft ist mittlerweile ein anerkanntes Publikationsorgan, das sich auch an den internationalen Raum richtet.

Die Gesellschaft hat sich auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Regionalwissenschaften zur Aufgabe gemacht. Seit einigen Jahren wird in Gedenken an Edwin von Böventer ein Forschungspreis zur Förderung des wiss. Nachwuchses für einen herausragenden Beitrag auf dem Winterseminar vergeben. Er ist verbunden mit der Auflage, auf einer der nächsten internationalen Tagungen vorzutragen.

Insgesamt ist die Gesellschaft eine lebendige Vereinigung, die von den Aktivitäten und Initiativen ihrer Mitglieder lebt. So werden beispielsweise die Themen für das Winterseminar nicht vorgegeben, sondern es steht jedem frei, sich mit einem Thema der Diskussion zu stellen, sofern die Arbeit gewisse Auswahlkriterien erfüllt. Das Programm ist damit auch Ausdruck der jeweiligen Schwerpunkte in der Arbeit der Mitglieder. So hat die Gesellschaft deutlich Schwerpunktverlagerungen im Laufe der Zeit erlebt, so z.B. von der Dominanz ökonomische Modelle und verkehrswissenschaftliche Untersuchungen in den 70er und 80er Jahren zu heute stärkerer Repräsentanz von Planungsproblemen.

Die Entwicklung der GfR ist eng mit der Regionalpolitik in Deutschland und seit Jahren auch Europa verknüpft ist. So ist die Entstehung und Entwicklung der Regionalpolitik in Deutschland seit Mitte der 60er Jahre intensiv von der GfR begleitet und einzelnen prominenten Mitgliedern auch beeinflusst worden. Das gilt vor allem auch für die europäische Regionalpolitik, wenn man die Aktivitäten der Mitglieder der ERSA mit einbezieht, die als Experten in der Verwaltung der EU, des Bundes und der Länder tätig sind, als Mitglieder in Wissenschaftlichen Beratungsgremien der EU, des Bundes und der Länder oder als Consultants im Auftrag der o.g. Institutionen arbeiten sowie als Wissenschaftler insbesondere in von der EU finanzierten Forschungsprogrammen.

Im Jahr 2002 wird der Europäische Kongress der Regional Science Association mit dem Thema "From Industry to Advanced Services - Perspectives of European Metropolitan Regions" an der Universität Dortmund durchgeführt. Es sind u.a. Sitzungen mit den folgenden Themen vorgesehen:

- Regional Competitiveness: Economic Growth and Production Factors - Regional Cluster - Human Capital - Infrastructure - Firm demography - Small and Medium sized firms,

- Sectoral Change and New Markets: New Economy - E-Business - New Services - Culture and Entertainment - Financial Markets - Globalization,
- Innovation and New technologies: Technological Progress - Innovation Cluster - Innovation Governance - Knowledge and Educational Infrastructure,
- Labour Markets,
- Demographic Trends,
- Environment and Sustainability,
- Transportation,
- Urban and Metropolitan Areas: Urban Sprawl - Urban Structure - Land use - Urban Economics - Edge Cities - Systems of Cities,
- Rural and Urban Planning,
- Regional Policy: Interregional Cohesion - Development Agencies - Benchmarking - Subsidiary, Institutions - Public Finance,
- European policy,
- Methods of Spatial Analysis: Spatial Modelling - ... - Geographical Information Systems.

3. ERFOLGSFAKTOREN

Die Gründe für den Erfolg der GfR als lebendige wissenschaftliche Gesellschaft liegen auf verschiedenen Ebenen:

- Der Gesellschaft ist eine Bündelung von Kompetenzen gelungen, denn alle bedeutenden Vertreter der regionalwissenschaftlichen Diskussion seit den 70er Jahren waren in der GfR vereint: an den entsprechenden regionalwissenschaftlich ausgerichteten Lehrstühlen (u.a. Münster, München, Karlsruhe, Wien) sind viele theoretische, empirische und regionalpolitische Beiträge entstanden.
- Die Gesellschaft ist durch Internationalität geprägt: neue Themen und Diskussionen sind über die internationalen Netzwerke und vor allem das europäische Netzwerk besonders früh in den deutschsprachigen Raum gekommen, lange bevor sie breiter diskutiert oder gar in politisches Handeln umgesetzt worden sind. Ein Beispiel für den Zeitlag zwischen dem angelsächsischen Raum und Deutschland: während hierzulande noch eine intensive Diskussion über die Bedeutung von Innovationen für die regionale Entwicklung lief, wurden dort bereits Erfahrungen mit der gezielten Beeinflussung und Steuerung von Innovationsprozessen im Rahmen von regionalpolitischen Strategien gesammelt.
- Ein Erfolgsfaktor der Gesellschaft ist zweifellos ihre Interdisziplinarität. Wesentliche Impulse hat die regionalwissenschaftliche Forschung durch die Öffnung zu

anderen Disziplinen erfahren. Die neuen Disziplinen haben ihre spezifischen Theorien, Methoden und Arbeitsweisen eingebracht, neue Aspekte beleuchtet und Fragen aus anderer Perspektive gestellt. Die Gemeinsamkeiten der Mitglieder liegen nicht in der wissenschaftlichen Herkunft, aber in dem Forschungsgegenstand und den generellen Fragestellungen.

- Der Arbeits- und Workshop-Charakter der Seminare (insb. Winterseminare) ermöglicht einen frühzeitigen Austausch kritischer Argumente und Diskussionsbeiträge. Besonders interessant sind die Diskussionen und Auseinandersetzungen in der GfR darüber hinaus aber auch, weil sie nicht nur eine Vereinigung von Wissenschaftlern ist, sondern auch "Personen aus der Praxis" umfasst, die in Städten und Regionen sowie in Ministerien auf Länder- oder Bundesebene und in internationalen Organisationen für die Konzeption und Umsetzung regionalpolitischer Maßnahmen verantwortlich sind.

Es ist aber auch nicht zu verhehlen, dass im Verlauf des letzten Jahrzehnts das Interesse an regionalwirtschaftlichen Fragestellungen sehr viel breiter geworden ist und sich entsprechend mehr Disziplinen aus ihrer Sicht mit regionalen Phänomenen und deren Beeinflussung und Steuerung beschäftigen. Damit ist eine Vielzahl hochspezialisierter fachlicher Netzwerke entstanden, die natürlich ebenfalls den nationalen Rahmen längst übersprungen haben. Trotzdem hat die GfR ihre Position behaupten können. Die seit Jahren konstanten bzw. leicht steigenden Mitgliederzahlen und die zahlreichen Neueintritte junger Wissenschaftler mit Interesse an der interdisziplinären regionalwissenschaftlichen Forschung belegen dies.

REGIONSORIENTIERTE INNOVATIONSPOLITIK UND INNOVATIONSORIENTIERTE REGIONALPOLITIK: ZWEI WEGE IN DIE GLEICHE RICHTUNG?

Knut Koschatzky, Karlsruhe

Kurzfassung

Mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung ist ein neuer Akteur auf der regionalen Politikbühne in Erscheinung getreten, der sich mit nicht unerheblichen finanziellen Mitteln aktiv in der Regionalförderung und -entwicklung engagiert. Parallel ist dazu in der Regionalpolitik eine zunehmende Abkehr von der klassischen Infrastrukturförderung und eine Hinwendung zur Entwicklung "weicher" Faktoren zu beobachten. Forschung, Entwicklung, Innovation, Technologietransfer und Qualifikation sind Schlagworte, die in diesem Zusammenhang im Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GA) genannt werden. Dennoch ist festzustellen, dass trotz der gleichen Handlungsebene, der Region, und trotz einer weitgehend identischen Zielsetzung bislang nur wenig Berührungspunkte zwischen den beiden Politikbereichen bestehen.

Gliederung

1. Einleitung
2. Theoretische Grundlagen einer Regionalisierung von Innovations- und Technologiepolitik
3. Regionsorientierte Innovations- und Technologiepolitik
4. Politiken auf dem Weg in die gleiche Richtung?

Literatur